

KONFERENZ

Innovative Ansätze zur **Bekämpfung**
von **Gewalt gegen Frauen** am **22.11.2023**



**STOPP GEWALT
GEGEN FRAUEN**



UN WOMEN
DEUTSCHLAND

BERLIN



VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Fälle von Partnerschaftsgewalt gegen Frauen sind in den letzten Jahren stark angestiegen.

In Berlin sind 88,9 % der Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung weiblich. Bundesweit sind es sogar 92,4 %. Die Täter von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind zu 92,6 % männlich. In Berlin sind 72 % der Opfer Häuslicher Gewalt weiblich, die Täter zu 74,3 % männlich.

Gemeinsam mit der Polizei gehen wir daher den Ursachen nach und entwickeln auch mit externen Partnerinnen und Partnern bisherige Begegnungsansätze weiter oder gänzlich neue. Vorrangig geht es darum, Gewalt zu verhindern oder auf dem Weg aus der Gewalt heraus zu unterstützen.

Als Senatorin für Inneres und Sport von Berlin und auch als Vorsitzende der diesjährigen Ständigen Konferenz der Innenministerinnen und -minister und -senatorinnen und -senatoren der Länder, kurz Innenministerkonferenz, ist mir der Schutz von Frauen vor Gewalt ein besonderes Anliegen. Aus diesem Grund haben wir auch die Konferenz „Innovative Ansätze zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen“ initiiert. Ziel der Konferenz ist es, gemeinsam ins Gespräch zu kommen und den Austausch der verschiedenen Perspektiven von Zivilgesellschaft, Verwaltung und Behörden sowie Entscheidungsträgerinnen und -trägern zu ermöglichen. Es soll denjenigen ein Forum gegeben werden, die sich alltäglich bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen engagieren, ihre Expertise einbringen und innovative Ideen forcieren.

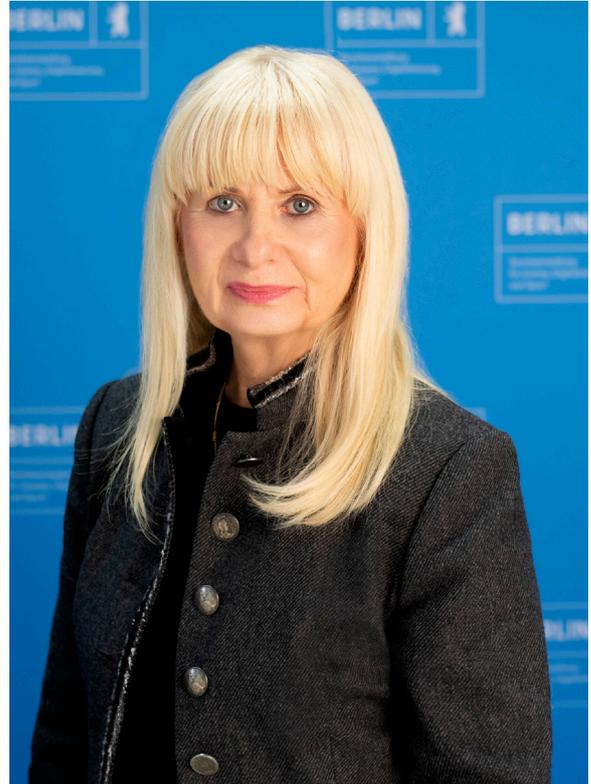
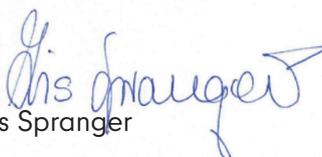


Foto: Die Hoffotografen GmbH

In diesem Booklet werden Initiativen und ihre Projekte vorgestellt, die einen Beitrag zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen leisten und deren Verbreitung und Vernetzung mit der Konferenz und dem Booklet vorangetrieben werden soll. Nutzen Sie die Kontaktdaten und vernetzen Sie sich, kommen Sie ins Gespräch und lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass Gewalt gegen Frauen beendet wird.


Iris Spranger

ÜBER DAS PROJEKT

IMPRODOVA UND IMPROVE

IMPRODOVA (Improving Frontline Responses to High Impact Domestic Violence) war ein EU-gefördertes Forschungs- und Praxistransferprojekt für verbesserte Interventionen bei schwerer häuslicher Gewalt. Ziel des Projekts war die Verbesserung der Leistungsfähigkeit und der Kooperation innerhalb von Polizei, Medizin und Sozialarbeit. Basierend auf den Forschungsergebnissen wurden zu diesen Zwecken Empfehlungen und Schulungen für ersthelfende Professionen u.a. als Online-Trainingsplattform entwickelt und evaluiert. Das Projekt umfasste ein Team aus 16 Partnerinstitutionen aus 8 Ländern. Im Herbst 2022 startete das Nachfolgeprojekt **IMPROVE** (Improving Access to Services for Victims of Domestic Violence by Accelerating Change in Frontline Responder Organisations).

ÜBER UNS

Die **Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol)** mit Sitz in Münster existiert seit 2006. Träger der Hochschule sind die Innenministerien und Innensenator*innen von Land und Bund. Die DHPol ist als verwaltungs- und polizeiwissenschaftliche Universität eine auf den Polizeidienst ausgerichtete Hochschule. Sie bietet Führungskräften der Polizei eine interdisziplinäre, berufsfeldbezogene und international orientierte Hochschulausbildung im Rahmen eines Masterstudiums. Mit über 200 Beschäftigten gibt die Hochschule wichtige Impulse zur Verbesserung der polizeilichen Arbeit in Deutschland und über die Grenzen hinaus. Zudem führt sie Transfer- und Drittmittelprojekte durch.

ZIELGRUPPE

IMPRODOVA entwickelte für den Schulungsbedarf der Ersthelfenden aus Polizei, Medizin und Sozialarbeit eine sektorspezifische Trainingsplattform auf der frei zugängliche und innovative Schulungsmaterialien verfügbar und editierbar sind.

Im Rahmen von **IMPROVE** sollen Betroffene häuslicher Gewalt in die Lage versetzt werden, ihre Rechte auf Dienstleistungen und die Unterstützung von Polizeibehörden und Organisationen der Zivilgesellschaft zu nutzen. **IMPROVE** entwickelt dazu einen mehrsprachigen KI-Chatbot, der Betroffenen eine sofortige Beratung und Risikobewertung sowie Hinweise auf verfügbare Dienstleistungen bietet. Zudem wird die Trainingsplattform aktualisiert und für den Justizsektor erweitert:

<https://training.improve-horizon.eu/de/>

KONTAKT

Ansprechperson: Dr. Catharina Vogt

Adresse: Deutsche Hochschule der Polizei,
Zum Roten Berge 18-24, 48165 Münster

Telefon: 02501 806 819

E-Mail: catharina.vogt@dhpol.de

Website: www.improdova.eu,
www.improve-horizon.eu
www.dhpol.de

Improving Access to Services for Victims of
Domestic Violence by Accelerating Change
in Frontline Responder Organisations



ÜBER DAS PROJEKT

DEC112-APP

Die **DEC112 App** verzeichnet seit Inbetriebnahme knapp 2000 Notrufe. Die Entwicklung der App und der dahinterliegenden Infrastruktur (Vermittlung der Notrufe, Anbindung der Leitstellen) wurde über österreichische und europäische Fördermittel, sowie einen großen Teil an ehrenamtlicher Arbeit realisiert. Die Entgegennahme aller Notrufe erfolgt durch unsere qualifizierten Partnerleitstellen (Feuerwehr, Rettung, Polizei, Bergrettung) in den jeweils zuständigen Bundesländern. Die Ergänzung um den **Stillen Notruf** erfolgte in enger Abstimmung mit dem Bundesministerium für Inneres (Österreich), sowie der zuständigen Landespolizei im Jahr 2022. Zusätzlich zur technischen Umsetzung wurden viele organisatorische Vorkehrungen getroffen, damit ein Stiller Notruf möglichst schnell und ohne weitere Kommunikation mit dem Leitstellenpersonal bearbeitet werden kann.

In Zukunft soll es eine separate App für den Stillen Notruf geben, welche noch besser auf die Bedürfnisse von Gewalt betroffenen Personen zugeschnitten ist.

ÜBER UNS

Der Verein **DEC112** setzt sich für die **Bereitstellung von standardisierten und barrierefreien Notrudiensten** ein. Seit 2019 wird der textbasierte DEC112 Notruf in Österreich betrieben, welcher 2022 um den Stillen Notruf erweitert wurde. Vision und Ziel ist ein europaweit einheitliches und modernes Notrufsystem, welches alle Menschen in Notfällen bestmöglich unterstützt.

DEC112 setzt sich außerdem für die Schaffung von **alternativen Notrufformen**, wie Text- und Videonotrufen, ein, sodass alle Bedürfnisse notrufender Personen abgedeckt werden. All dies setzt DEC112 mit einem Team aus technischen Experten sowie in enger Zusammenarbeit mit den Leitstellen und dem Bundesministerium für Inneres um.

ZIELGRUPPE

Die DEC112 App steht jeder Person in Österreich zur Verfügung und kann nach einer kostenlosen Registrierung rund um die Uhr genutzt werden.

Der textbasierte Notruf ist vor allem für Personen mit Hör- bzw. Sprachbehinderung hilfreich. Der in die App eingebaute Stille Notruf kommt in Situationen physischer oder psychischer Gewalt zum Einsatz.

In Akutfällen, wo ein Notruf an die Polizei per Sprache zu auffällig wäre und zu einer Eskalation der Situation führen könnte, kann mittels Stille Notruf unbemerkt und ohne weitere Kommunikation die Polizei gerufen werden.

KONTAKT

Ansprechperson: Emilie Marolf

Adresse: Steingasse 3, 4786 Brunnenthal (Österreich)

Telefon: +43 660 48 26 263

E-Mail: info@dec112.at

Website: www.dec112.at

Social Media Kanäle:

<https://www.facebook.com/dec112>

<https://www.linkedin.com/company/dec112>



ÜBER DAS PROJEKT

GFZ-APP

Die **GfZ-App** ist die erste geschützte App für von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffene Frauen, die seit 2020 existiert. Die Gründerin Stefanie Knaab wurde im Jahr 2020 im Rahmen des Hackathons von der Bundesregierung mit der Umsetzung beauftragt. Das App-Projekt wurde zunächst vom Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz (2020-2023) und aktuell durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat gefördert (Projektlaufzeit 2023-2026). GfZ e.V. hat bestehende Kooperationen mit dem Landeskriminalamt Niedersachsen sowie dessen Zentralstellen für Forschung und Prävention, mit der Polizeidirektion Hannover, der Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen e.V. sowie dem Land Berlin unter der Federführung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport.

ÜBER UNS

Der **Verein Gewaltfrei in die Zukunft e.V. (GfZ)** will Betroffene dabei unterstützen sich aus ihrer gewaltvollen Situation zu befreien - geschützt und so einfach wie möglich. Dafür hat GfZ eine App zur niedrigschwelligen Hilfe bei Partnerschaftsgewalt entwickelt.

Dieses Ziel verfolgt GfZ seit Gründung des Vereins im Jahr 2020: ganzheitlich und gemeinsam mit Betroffenen, Partner:innen aus dem Hilfesystem, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft.

ZIELGRUPPE

Die GfZ-App richtet sich an Frauen, alle Personen, die sich als Frauen identifizieren und an nicht binäre Personen, die von geschlechtsspezifischer Gewalt im partnerschaftlichen Kontext betroffen sind. Partnerschaftsgewalt bezeichnet Gewalt zwischen Personen in einer (Ex)partnerschaftlichen Beziehung und kann verschiedene Formen und Ausprägungen annehmen.

Der Verein bietet außerdem umfassende Unterstützung durch Netzwerkpartner:innen und etablierte Akteur:innen aus dem Hilfesystem, um Betroffenen - und deren Kindern - den Schutz zu geben, den sie benötigen.

KONTAKT

Ansprechperson: Stefanie Knaab

Adresse: Maaßenstraße 9, 10777 Berlin

Telefon: 030-57714871

E-Mail: knaab@gewaltfrei-in-die-zukunft.de

Website: <https://www.gewaltfrei-in-die-zukunft.de>

Social Media Kanäle:

Twitter/X: @GfZ_Berlin

Instagram: gewaltfrei_

**Gewalt
frei**
in die Zukunft

ÜBER DAS PROJEKT

HateAid

HateAid unterstützt Betroffene von digitaler Gewalt bundesweit durch Beratung und Prozesskostenfinanzierung. Die Organisation führt Musterprozesse durch, um grundlegende rechtliche Fragen vor Gericht zu behandeln.

Mittels Kampagnen, Petitionen und Aktionen ermutigt HateAid, sich stark zu machen für eine Gesellschaft, die in allen Facetten Demokratie lebt.

ÜBER UNS

Die gemeinnützige Organisation **HateAid** wurde 2018 gegründet und hat ihren Hauptsitz in Berlin. HateAid setzt sich für **Menschenrechte im digitalen Raum** ein und engagiert sich auf gesellschaftlicher wie politischer Ebene gegen digitale Gewalt und ihre Folgen.

Mit über 40 Mitarbeitenden tritt HateAid an, um die digitale Welt für alle zu einem positiven Ort zu machen.

ZIELGRUPPE

Das kostenlose Angebot von HateAid können grundsätzlich alle Menschen, die von digitaler Gewalt betroffen sind, in Anspruch nehmen. Der Begriff digitale Gewalt meint verschiedene Formen von Belästigung, Herabwürdigung, Diskriminierung oder sozialer Isolation im Internet oder mit Hilfe elektronischer Kommunikationsmittel.

Das Angebot ist auf volljährige Personen zugeschnitten. In besonderen Ausnahmefällen unterstützt die Initiative auch Personen ab 16 Jahren. Über eine Erstberatung hinaus unterstützt HateAid keine Menschen, die selbst Hass im Netz verbreiten. Denn sie stellen sich entschieden gegen alle, die Menschenrechte verletzen und die Demokratie schädigen.

KONTAKT

Ansprechperson: Anna Wegscheider

Adresse: Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin

Telefon: +49 30 252 08802

E-Mail: kontakt@hateaid.org

Website: www.hateaid.org

Social Media Kanäle:

<https://twitter.com/HateAid> <https://www.instagram.com/hateaidorg>

<https://de.linkedin.com/company/hateaid-ggmbh>

<https://www.facebook.com/hateaid>



ÜBER DAS PROJEKT

TECHNISCHE BERATUNG BEI IT-GESTÜTZTEM STALKING

Die **Beratungsstelle für von Cyberstalking betroffene Frauen** arbeitet allein auf Empfehlung. Ziel ist es, interdisziplinäres Arbeiten aus der Forschung praktisch umzusetzen. Während Frauenberatungsstellen und die Polizei psychologische und soziale Hilfestellung sowie akuten Schutz geben können, fehlt hier häufig die technische Expertise, um Betroffene von Cyberstalking umfassend unterstützen zu können. Dort setzt die Praxis für Digitale Medien an. Sie untersucht sowohl die technischen Geräte als auch das Umfeld der Betroffenen auf Tracker, Stalkingsoftware und Überwachungstechnologien. Außerdem berät sie zu privacy-sensiblen Einstellungen und sinnvollen Verhaltensweisen im Umgang mit öffentlichen und geteilten Daten. Damit wird die Möglichkeit eines selbstbestimmten Lebens erleichtert.

ÜBER UNS

Die Ärztin, Gesundheitswissenschaftlerin und Informatikerin Prof. Moreno hat 2021 die Praxis für Digitale Medizin in Berlin-Spandau gegründet. In diesen Räumlichkeiten findet die Evaluation und praktische **Unterstützung bei IT-gestütztem Stalking** statt.

Die Initiative besteht aus einem interdisziplinären Team von 15 Informatikerinnen, Ärztinnen und Medizinethikerinnen, welche in unterschiedlichen Kontexten an der Schnittstelle von Ethik und Informatik interagieren: In der Lehre der Informatik geht es um ethische Fragen („Ethik by design“), in der Beratung von Frauen geht es um das Aufklären und Suchen von Cyberstalking-Technologien bei Betroffenen. Zudem werden Workshops an Schulen durchgeführt.

ZIELGRUPPE

Im Mittelpunkt steht die technologische Beratung von Frauen als Betroffene von IT-gestütztem Stalking. Aufgreifkriterium ist dabei zunächst die Beschreibung der Opfer. Das Team führt in diesen Fällen eine technisch-informatische Evaluation durch. Diese umfasst SIM-Karten, Software und Trackingtechnologie, u.a. Soziotechnische Systeme. Es wird eine entsprechende Dokumentation und technische Beratung und die praktische Umsetzung durchgeführt. Durch eine enge Anbindung an die technische Hochschule werden innovative Ansätze zum Schutz vermittelt.

Die Praxis für Digitale Medizin kann in solchen Fällen von Beratungsstellen und Polizei hinzugeholt werden, um beratend zur Seite zu stehen, wenn vor Ort keine Fachexpertise vorhanden ist.

KONTAKT

Ansprechperson: Prof. Dr. Beatrice Moreno
(MPH MSC Informatik, HTW Berlin)

Adresse: HTW Berlin, 10313 Berlin (Postfach)

E-Mail: moreno@htw-berlin.de



ÜBER DAS PROJEKT

STOP-STALKING

Stalking, das Nachstellen und Belästigen einer anderen Person, tritt in allen Altersgruppen und Bevölkerungsschichten sowie bei allen Geschlechtern auf. Dies gilt für die Betroffenen wie auch für die Menschen, die stalken. Die **Beratungsstelle Stop-Stalking** berät seit 2014 Betroffene von Stalking und bereits seit 2008 Menschen, die stalken, sowie Angehörige und Personen, die im beruflichen Kontext mit Stalking zu tun haben. Darüber hinaus sieht die Beratungsstelle ihre Aufgabe in der Sensibilisierung und Aufklärung der Öffentlichkeit hinsichtlich des Themas Stalking sowie im Aufbau eines Netzwerks, an dem Beratungseinrichtungen, Ämter und Polizei zusammenwirken. Stop-Stalking wird finanziert von den Senatsverwaltungen für Justiz und für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege.

SERVICESTELLE WEGWEISER

Die Servicestelle soll Personen, denen interpersonelle Gewalt im sozialen Nahraum vorgeworfen wird, proaktiv kontaktieren, um ihnen passende Beratungs- und Unterstützungsangebote zu vermitteln. Ziel ist es, weitere Gewalt zeitnah zu unterbinden und entsprechend der Istanbul-Konvention Betroffene zu schützen. Zukünftig wird die Polizei die Tatverdächtigen nach ihrer Einwilligung fragen, um sich proaktiv von der Servicestelle kontaktieren zu lassen. Das Angebot steht auch Selbstmelder*innen offen. Das Projekt wird seit 2020 gefördert und ist als Schnittstelle zur Täter*innenarbeit im Land Berlin angelegt. Es gibt Kooperationen mit dem Berliner Zentrum für Gewaltprävention, der Beratung für Männer gegen Gewalt sowie weiteren Beratungsstellen, um in verschiedenen Problemlagen optimal zu unterstützen.

ÜBER UNS

Der Verein **selbst.bestimmt e.V.** versteht sich als **Fachstelle für Konfliktberatung und Gewaltprävention**. Er wurde im Frühjahr 2019 gegründet. Mitglieder sind u.a. Psycholog*innen, Psychotherapeut*innen, Sozialarbeiter*innen, Rechtsanwält*innen und Politolog*innen mit langjähriger Erfahrung in der Täter*innen- und Betroffenenberatung, in Institutionen wie Psychiatrie und Haftanstalten, im Strafrecht sowie im System psychosozialer und sozialpsychiatrischer Hilfen in Berlin.

Der Verein möchte Erfahrungen bündeln, um trägerübergreifend Initiativen zu ergreifen, damit neue komplementäre Angebote zum bereits bestehenden System entwickelt werden. Ziel ist es, Synergien zu fördern und ein gemeinschaftliches Verständnis für das Zusammenwirken von Einrichtungen und der Zivilgesellschaft mit staatlichen Stellen zu fördern.

ZIELGRUPPE

Der Verein bietet drei Projekte an: An das Projekt **Stop-Stalking** können sich diejenigen wenden, die privat oder beruflich mit dem Thema Stalking konfrontiert werden. Das Projekt **„Gemeinsamer Nenner – Entlastung für hochstrittige Eltern“** wurde 2020 mit Fokus auf der Beratung im Kontext von Stalking bei gemeinsamer Elternschaft gegründet. Das Projekt unterstützt hochkonfliktvolle Eltern in getrennten Einzelsettings bei der Ausübung ihrer Elternschaft mit dem Ziel das hohe Konfliktniveau zu reduzieren und eine Entlastung im Sinne des Kindeswohls zu erwirken.

Das Projekt **Servicestelle Wegweiser** erleichtert den Zugang zu Hilfsangeboten für Menschen, die interpersonelle Gewalt im sozialen Nahraum ausüben oder denen diese vorgeworfen wird. Das Angebot erfolgt im Rahmen einer Kooperation mit der Polizei.

KONTAKT

Ansprechperson: Inna Friedland
(Servicestelle Wegweiser)

Adresse: Erich-Weinert-Str. 25, 10439 Berlin

Telefon: 030 459 63 091

E-Mail: info@wegweiserbln.de

Website: <https://www.wegweiserbln.de>

SERVICESTELLE
WEGWEISER



STOP-STALKING
Wieder selbstbestimmt leben

ÜBER DAS PROJEKT

BERLINER INITIATIVE GEGEN GEWALT AN FRAUEN (BIG KOORDINIERUNG)

In Zusammenarbeit mit Fachleuten unterschiedlicher Berufsgruppen und Beteiligten aus Politik und Gesellschaft werden **konkrete Maßnahmen und Strategien gegen häusliche Gewalt** entwickelt. Um die Intervention zu verbessern, werden Gesetzesinitiativen auf den Weg gebracht und innovative Konzepte oder Modellprojekte entwickelt. Es werden **Arbeitsgremien** koordiniert und die **Kooperation** mit beteiligten Einrichtungen und Behörden aus den Bereichen Jugendhilfe, Polizei, Justiz, Migration, Frauenunterstützung, Täterarbeit, Soziales u.a. unterstützt. Zudem werden **Informationsmaterialien** für alle relevanten Zielgruppen erstellt. Für mit häuslicher Gewalt befasste Berufsgruppen werden **Fortbildungen** durchgeführt und Handlungsleitlinien entwickelt. BIG Koordinierung organisiert zudem **Tagungen für eine breite Fachöffentlichkeit**.

ÜBER UNS

BIG wurde 1993 als eingetragener Verein mit dem Ziel gegründet, häuslicher Gewalt in Kooperation mit allen gesellschaftlichen Kräften entgegenzuwirken.

BIG setzt sich dafür ein, in der Gesellschaft Rahmenbedingungen zu schaffen, die Gewalt in ihrer Entstehung verhindern und zu besserem Schutz und angemessener Unterstützung von Frauen und ihren Kindern beitragen. Dazu kooperiert BIG mit allen gesellschaftlichen Kräften. Heute ist der Verein Träger verschiedener Einrichtungen, die mit ihren spezifischen Angeboten in den Bereichen **Intervention, Prävention** und **Koordinierung** an der Umsetzung der gemeinsamen Ziele mitwirken.

ZIELGRUPPE

BIG Intervention bietet direkte Unterstützung bei den ersten Schritten aus der Gewalt für Betroffene und deren Kinder durch:

- **BIG Hotline:** telefonische Beratung und Vermittlung auf Schutzplätze
- **BIG Mobil:** Beratung an einem sicheren Orten in ganz Berlin und Begleitung Betroffener zu Behörden
- **BIG Clearingstelle:** Schutzunterkunft für kurzfristigen Aufenthalt und Weitervermittlung ins Hilfesystem

BIG Prävention leistet gewaltpräventive Arbeit mit Kindern, Eltern und Pädagog*innen im Kontext Schule. **BIG Koordinierung** vernetzt alle Stellen, die bei häuslicher Gewalt involviert sind und unterstützt die mit häuslicher Gewalt befassten Berufsgruppen.

KONTAKT

Ansprechperson: Doris Felbinger
(Geschäftsführerin)

Adresse: Durlacher Str. 11a, 10715 Berlin

Telefon: 030 / 233 26 85 00

E-Mail: mail@big-berlin.info

Website: www.big-berlin.info

Social Media Kanäle:

www.instagram.com/big_e_v_berlin/

twitter.com/#!/BIG_Berlin

www.facebook.com/BIGeVBerlin



Impressum

Redaktion
Abteilung III – Öffentliche Sicherheit und Ordnung
Arbeitsgruppe III B 4 Innovation – Wissenschaftsvernetzung – Forschung
InWiFo-Konferenz@SenInnSport.de

Herausgeber
Senatsverwaltung Inneres und Sport
Klosterstraße 47, 10179 Berlin
(030) 90223-0

Gestaltung
Gudrun Hommers

Bildnachweis
Die Hoffotografen GmbH
UN Women Deutschland